Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Glück gewunschen" hatten. So sind aber die Menschen. Im Glück deine Freunde, im Unglück deine Feinde.

Nur einer redete nicht böse über Paulin, sondern nur gut.

„Sie hat es halt nicht verstanden, sie war ja noch jung, sonst ist sie brav."

Das war der Müllerhans. Er hatte ihr verziehen, was sie ihm gethan, denn er war ein guter Mensch. Er hatte seitdem ein braves Weib heimgeführt und war glücklich.

Auf der Straße begegneten sich Hans und Paulin. Sie trug das blinde Annerl bei sich. Als sie ihn kommen sah, wäre sie gerne zurückgegangen, denn es war ihr so weh ums Herz und sie war scheu.

„Wie gehts denn dem armen Hascherl," fragte Hans und schaute treuherzig das Kind an.

„Ist halt ein armes Kind, mein Annerl," sagte Paulin und schaute nieder.

„Vertrau nur auf Gott, Paulin, der macht noch alles recht."

„Und wie gehts dir, Hans?" fragte Paulin mit etwas zitternder Stimme.

„Mir gehts gut, ich habe Gottes Segen auf meinem Haus und auf meiner Familie. Gott sei Dank."

„Und wie gehts deinem Buben?"

„Der ist gesund und frisch."

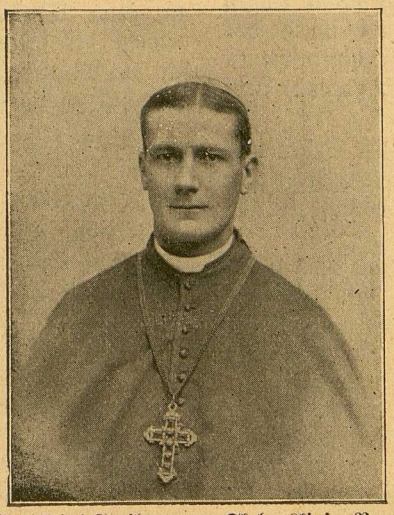
„Wie heißt er denn?"

„Toni."

„Wünsch dir viel Glück, Hans, mehr Glück, als ich hab. Soviel Glück wie ich Unglück hab. Schau, du hast es verdient, ich habs Glück nicht verdient. Ich war zu hoch dran und drum hat mir der Herrgott das Köpfl niederdrückt. Und wie schön hätte auch ich es haben können."

Da sah sie ihn stumm eine Weile an.

„Gott hat es so haben wollen, Paulin, seine Wege sind nicht unsere Wege, Er schaut weiter wie wir."



Erzbischof Freiherr von Skrbenski in Prag. Zum Cardinal erhoben 1901.

„Hans, ich hab dich noch um Verzeihung zu bitten, ich hab dir einmal recht weh gethan. Weißt nimmer, wie ich sagte am Kirchtag? Das war recht böse von mir, gelt Hans?"

„Das ist schon längst verziehen, bald schon vergessen."

„Das hat mich noch immer gedrückt, derfst es glauben, und ich bin dir ausgewichen, jetzt aber ist mir leicht ums Herz."

Dann giengen sie voneinander. Hans heimzu. Paulin wohl nicht heimzu, sie hatte kein Heim.

„Wünsch' dir recht viel Segen, Hans," das war der Abschied.

„Und ich dir auch, Paulin."

Die Mutter drückte das Kind warm an sich und schritt langsam auf das Häuschen zu am Waldesrande, welches im Sonnenschein lag und doch so ganz ohne Sonnenschein war.

Vom Wald tiefer unten, wo der rauschende Bach geht, hörte man die Mühle herauf und in das Herz der Mutter mit dem Kinde zog eine Stimme des Heimwehs.

Es war, als ob ihr jede Welle und jeder Schlag von einem durch eigene Schuld verlorenen Glücke vorwurfsvoll erzähle. Und das brachte Heimweh in ihr Herz; nach einem Glück, dass so leicht ihr Glück hätte sein können.

Dann blieb sie vorm Feldmarterl stehn, das auf sie niederschaute, ein einfaches Feldkreuz. Unter dem Kreuze aber standen die schönen Worte:

„Was soll das Kreuz, das am Feldweg steht?
Es soll dem Wandrer, der vorübergeht,
Das große Wort der Wahrheit sagen:
Der Herr hat deine Schuld getragen.

Was soll das Kreuz, das am Feldweg steht?
Es soll dem Wandrer, der vorübergeht,
Das süße Wort der Hoffnung sagen:
Das Kreuz wird dich zum Himmel tragen.